

# Vogel des Jahres 2012

## Die Dohle (*Corvus monedula*) in Leipzig

### 62 Brutpaare und 29 Nichtbrüter im Stadtgebiet zur Brutzeit 2012

von Karsten Peterlein

Nachdem ich im Sommer 2010 mitten in eine Dohlenkolonie nach Schönefeld umgezogen bin und diese netten „Mitbewohner“ häufiger beobachten konnte, habe ich beschlossen, mich intensiver mit den schlaun Vögeln zu beschäftigen. In der kalten Jahreszeit, wenn recht viele Dohlen und Saatkrähen in Leipzig überwintern, suchte ich die Orte auf, wo Dohlen und Saatkrähen tagsüber Nahrung suchen oder abends zu gemeinsamen Schlafplätzen fliegen.

2012 wurde die Dohle zum „Vogel des Jahres“ ernannt; dadurch gab und gibt es für viele Naturfreunde erneut Anlass, unseren Umgang mit den schlaun Rabenvögeln zu überdenken. So haben sich auch einige Mitglieder des Ornithologischen Vereins zu Leipzig e.V. (OVL) und des NABU Leipzig zum Ziel gesetzt, alle Brutzeitvorkommen der Dohle in Leipzig zu erfassen.

Die Dohle, unser kleinster Rabenvogel, ist als Höhlenbrüter auf Nistplätze in Baumhöhlen, Mauernischen und Kirchtürmen oder ersatzweise auf Nistkästen angewiesen. Solche Nisthilfen wurden ab 1990 in Leipzig zahlreich angebracht und sind heute noch am häufigsten im Leipziger Nordosten und Osten erhalten. Der Verbreitungsschwerpunkt brütender Dohlen in Leipzig Ost/Nordost ist mir von langjährigen Ornithologen mehrfach bestätigt worden.

Im Jahr 2011 hatte ich bereits an den bekannten Brutkolonien in Schönefeld, Mockau, Paunsdorf, Sommerfeld und Engelsdorf 32 Brutpaare zählen können. Zu diesem Zeitpunkt waren mir nur einige Nistkastenstandorte bekannt.

Eine Übersicht der aktuell rund 230 in Leipzig vorhandenen Dohlennistkästen bekamen wir auf Anfrage vom Leipziger Amt für Umweltschutz. Diese Übersicht war nun eine Hilfe für unsere Arbeit. Ab Frühjahr 2012 haben viele flei-

ßige Helfer neben den bekannten Brutplätzen der letzten Jahre auch alle neu bekannt gewordenen Nistkastenstandorte an Kirchen, Schulen, Wassertürmen und Hochhäusern kontrolliert. Außerdem gab es einen Aufruf in der Leipziger Volkszeitung mit der Bitte, alle Dohlenbeobachtungen im Stadtgebiet zu melden.

Aus vielen Stadtteilen gab es Hinweise zu Dohlenvorkommen; dafür danke ich allen Helfern, die ihre Beobachtungen gemeldet haben ganz herzlich.

Bei den meisten Dohlen handelte es sich allerdings nicht um Brutvögel, sondern um Nahrungsgäste. Die Standorte mit Brutverdacht kontrollierte ich an mindestens vier Tagen, meistens zwischen 7 und 10 Uhr.



Foto: NABU/Christian Falk

## Dohlen im Winter

Von meinem Wohnhaus mit weitem Blick aus der 11. Etage konnte ich die Flugrichtung von einem Teil der hier überwinterten Dohlen und Saatkrähen beobachten. Der tägliche Flugweg zur Nahrungssuche von etwa 100 bis 300 Dohlen und 2000 bis 4000 Saatkrähen lag von November bis Februar vom Stadtzentrum direkt über meinem Wohngebiet (Schönefeld Ost) in Richtung Ost/Nordost aus der Stadt hinaus auf Wiesen und Felder. Einige Dohlen und Saatkrähen lösten sich aus den großen Schwärmen und blieben in städtischen Wohngebieten zur Nahrungssuche.

### Tagebuchauszug zu Tagesaktivitäten überwinterner Dohlen:

29.11.2011, Schönefeld, Plattenbaugelände zwischen Shukow- und Volksgartenstraße  
≈ 120 Dohlen und ≈ 2200 Saatkrähen  
7.10 – 7.50 Uhr von West nach Ost/Nordost überfliegend

22.12.2011, Schönefeld, Plattenbaugelände zwischen Shukow- und Volksgartenstraße  
9.30 Uhr: 3 Dohlen öffnen die Schoten und fressen Samen einer Robinie

28.12.2011, Schönefeld, Plattenbaugelände zwischen Shukow- und Volksgartenstraße  
≈ 300 Dohlen und ≈ 3500 Saatkrähen  
7.50 – 8.20 Uhr von West/Südwest nach Ost/Nordost überfliegend

1.02.2012, Schönefeld, Gartenanlage „Nordostvorstadt“  
15.00 Uhr: ≈ 20 Dohlen in Gärten Nahrung suchend

11.02.2012, Schönefeld, Gartenanlage „Nordostvorstadt“  
14.30 Uhr: 4 Dohlen an meiner Winterfütterung

13.02.2012, Schönefeld, Plattenbaugelände zwischen Shukow- und Volksgartenstraße  
≈ 200 Dohlen und ≈ 1900 Saatkrähen  
7.15 – 7.35 Uhr von West/Südwest nach Ost/Nordost überfliegend



Dohlen und Saatkrähen fliegen zum Schlafplatz.

Foto: Karsten Peterlein

Der Rückflug zu den städtischen Schlafplätzen erfolgte je nach Witterung zwischen 15.00 und 16.30 Uhr.

An fünf Tagen habe ich an einem Schlafplatz gezählt, die höchste Anzahl von Vögeln habe ich dabei am 29.12.2011 erfasst:

28.12.2011

≈ 4000 Saatkrähen und Dohlen gemischt aus Ost kommend sammeln sich ab 15.45 Uhr auf der Wiese im Gelände der Rennbahn, weitere 2000 fliegen ab 16.30 Uhr aus West, Südost und Nordost ein, ab 16.50 Uhr sammeln sich mindestens 6000 Individuen auf Bäumen entlang des Rennbahnwegs. Ab 17.30 bis 18.20 Uhr ziehen die Vögel in das Gebiet Ferdinand-Rhode-Straße/Mozartstraße, hier am Schlafplatz ist bis mindestens 22.00 Uhr Unruhe in den Bäumen, genaues Zählen unmöglich.

29.12. und 30.12.2011

≈ 7500 Individuen von 6.40 bis 7.20 Uhr (an beiden Tagen gute Zeit zum Zählen, da die Vögel noch überwiegend ruhig sitzen) auf 35 Bäumen im Bereich Ferdinand-Rhode-, Grassi-, Mozart-, Beethovenstraße gezählt. Zwischen 180 und 250 Individuen je Baum. Dohlenanteil ca. 500 Individuen (etwa 7 Prozent) auf allen Schlafbäumen (überwiegend Platanen).

Ab 7.30 bis 8.00 Uhr wird der Schlafplatz von fast allen Vögeln verlassen.

In der Nacht nach Silvester, vom 1. zum 2. Januar 2012, konnte ich an diesem Schlafplatz nur noch 21 Saatkrähen und 5 Dohlen zählen. Am 11.01.2012 zwischen 18.15 und 20.00 Uhr und am 12.01.2012 zwischen 6.30 und 7.00 Uhr ist die Zahl der Dohlen an diesem Schlafplatz wieder auf etwa 120 und die Zahl der Saatkrähen auf etwa 1100 angestiegen. Wohin die anderen Vögel, die hier bis zum 30.12.2011 noch anwesend waren ausgewichen sind, ist mir noch unklar.



Dohlen und Saatkrähen sammeln sich an der Rennbahn.

Foto: Karsten Peterlein

## Dohlen zur Brutzeit

Ab Mitte Februar sind alle Dohlenbeobachtungen besonders interessant. Dann besetzen die meisten Dohlen dauerhaft ihre Brutreviere, und jeder Anflug zu Gebäuden mit Nischen oder Nistkästen ist ein Hinweis auf eine mögliche Bruthöhle.

### Tagebuchauszug zu Beginn der Brutzeit:

18.02.2012, Sellerhausen, Genezarethkirche  
8.40 Uhr: 1 Dohle Nistmaterial in Nistkasten eintragend, 2 Dohlen am Nistkasten

22.02.2012, Stötteritz, Krematorium Südfriedhof, 11 Uhr: 1 Dohle Nistmaterial in Nistkasten eintragend, 1 Paar balzend, 4 Dohlen anwesend

24.02.2012, Schönefeld, Plattenbaugebiet zwischen Shukow- und Volksgartenstraße  
9 Uhr: 1 Dohle Nistmaterial in Nistkasten am Hochhaus Fritz-Siemon-Str. 26 eintragend, 1 Paar balzend

17.04.2012, Sommerfeld, Kirche  
4 Dohlelege in 4 Nistkästen

19.04.2012, Schönefeld, Rathaus Schönefeld  
3 Dohlelege (6,2,5 Eier) in 3 Nistkästen



Foto: Karsten Peterlein

Bei wiederholten Kontrollen der Brutplätze stellte ich fest, dass nicht jede Dohle die in einen Nistkasten einfliegt, in diesem Jahr zur Brut schreitet. Einige der geselligen Rabenvögel leben als einjährige, unverpaarte Dohlen oft in Familienverbänden, fliegen gemeinsam mit älteren Paaren zu Schlafplätzen oder auch in die Nistkästen und bauen erste Nester, ohne dass es zu ersten eigenen Brutabsichten kommt. Einige Brutpaare beginnen an zwei Standorten ihren Nestbau, nutzen später aber nur ein Nest für ihre Brut. Hier waren Beobachtungen oft über mehrere Wochen notwendig, um die vermeintlich zwei Nestbauenden Paare nicht als zwei Brutpaare zu werten. Bei Brutkolonien wie an den Hochhäusern der Volksgartenstraße oder in der Mockauer Straße verteilen sich die Kolonien jeweils auf zwei oder drei benachbarte Gebäude. Bis zur Eiablage ist ein Wechsel in das klimatisch günstigere oder störungsfreiere gelegene Nest noch möglich. Erst durch die Sichtung eines Geleges oder wenn Altvögel in die Nistkästen mit Nahrung für ihre Jungen einfliegen oder Bettelrufe der Jungvögel zu hören sind, wertete ich die Dohlen als erfolgreiche Brutpaare.



Jungvögel schaut aus einer Bruthöhle.

Foto: Karsten Peterlein



Die einzige Dohlenbrut, die nicht in einem Nistkasten stattfand, war dieses Nest in einer Laterne auf dem Rangierbahnhof Engelsdorf.

Foto: Karsten Peterlein

Zur Brutzeit konnte ich im Gebiet der Stadt Leipzig insgesamt 153 Dohlen an den Brutkolonien beobachten. Mit sicherem Brutnachweis konnten 62 Brutpaare erfasst werden. 29 Nichtbrüter hielten sich bei den Brutkolonien auf. Bis auf einen Neststandort im Beleuchtungskörper einer Laterne auf dem Rangierbahnhof Engelsdorf fanden alle weiteren Bruten in Nistkästen statt.

Die Koloniegröße und die Standorte der Brutkolonien können im Internet der folgenden Verbreitungskarte entnommen werden:

<http://maps.google.de/maps/ms?msid=205228962193638522846.0004c0188783ca3ba3c8d&msa=0>

Die größte Brutkolonie Leipzigs bilden zehn Brutpaare am Wasserturm Paunsdorf. Die zweitgrößte, mit sechs Brutpaaren, befindet sich an der Kirche Leipzig-Sommerfeld. An der Sommerfelder Kirche brüten neben den Dohlen auch Turmfalken, Mauersegler, Stare und Haussperlinge unter einem Dach. Für die Schaffung vieler Nistplätze wird die Kirchengemeinde vom NABU für ihr Engagement mit der Plakette „Lebensraum Kirchturm“ ausgezeichnet. Außer den sechs Brutpaaren hielten sich hier weitere 13 Dohlen, also die größte Anzahl Nichtbrüter auf. Die Kirche galt auch im letzten Jahr schon als Sammelpunkt für viele nicht brütende Dohlen aus den benachbarten Brutkolonien Engelsdorf und Borsdorf. Oftmals flogen die Dohlen von dort aus gemeinsam zur Nahrungssuche.



„Lebensraum Kirchturm“: In der Kirche Leipzig-Sommerfeld brüten in der Nachbarschaft der Dohlenkolonie auch andere gebäudebewohnende Vogelarten, wie Turmfalken und Mauersegler.

Foto: Karsten Peterlein



Zu den kleinsten Dohlenansiedlungen gehört ein neuer, erstmals benutzter Brutplatz mit nur einem Paar in der Heiligkreuz-Kirche am Neustädter Markt. Hier haben sich die Dohlen an dem seit vielen Jahren etablierten Turmfalkenbrutplatz angesiedelt. Die Turmfalken wurden hier – wie auch in einigen anderen Fällen – nach Revierkämpfen verdrängt. Im nächsten Jahr kann aber durchaus der Turmfalke wieder diesen Brutplatzstreit gewinnen. Solche wehrhaften Wechsel an den Brutplätzen sind

bereits aus einigen Aufzeichnungen bekannt. An wieder anderen Gebäuden, wo offenbar ausreichend Nistkästen vorhanden sind, brüten Turmfalken auch in enger Nachbarschaft mit Dohlen.

Die Dohle legt ab Anfang April vier bis sechs Eier die 16 bis 19 Tage bebrütet werden. Nach dem Schlupf der Jungen werden diese noch etwa vier Wochen bis zum Ausfliegen im Nistkasten versorgt und noch weitere vier Wochen nach dem Ausfliegen. In Leipzig sind die ersten Jungen Ende April geschlüpft. Die ersten 14 Tage wurden sie vom Weibchen gehudert und vom Männchen mit Futter versorgt. Die Weibchen verließen nur kurzzeitig das Nest. Ausgeflogen sind die Jungvögel zwischen 28.05. und 21.06.2012. Am 9.08.2012 konnte ich erstmals wieder Altvögel beim Aufsuchen eines Nistplatzes beobachten.

#### **Tagebuchauszug als ein Beispiel ganzjähriger Nistplatztreue:**

18. September 2011, Schönefeld: Plattenbaugebiet zwischen Shukow- und Volksgartenstraße  
 2 Dohlen verteidigen nach kurzem Aufenthalt am Nistkasten des Hochhauses Volksgartenstraße Nr. 28 diesen gegen einen Turmfalken durch Angriffe und Verfolgungsflüge, der Turmfalke hat das Gebiet verlassen. Die Dohlen kehrten nochmals für etwa 15 Minuten zum Nistkasten zurück.

Solche Herbst und Winterbesuche der Dohlen an ihren Brutplätzen habe ich vielfach beobachtet.



Dohlen-Nest mit fünf Eiern.

Foto: Karsten Peterlein

## Nahrung und Bruterfolg

Die Nahrung der Dohle umfasst pflanzliche Kost wie Samen, Grünfanzenteile oder Früchte, aber auch Würmer, Käfer, Schnecken oder Heuschrecken. Besonders zur Aufzucht der Jungvögel ist die Insektennahrung notwendig. In Stadtrandlage wie Engelsdorf oder Sommerfeld konnte ich regelmäßig Nahrungsflüge auf Felder und Wiesen beobachten. Im dicht bebauten Stadtgebiet nutzen die Dohlen meistens Plätze, Wege und kleine Wiesen zwischen den Häusern als Nahrungsflächen. In Plattenbaugebieten wie Schönefeld und Mockau sind durch Gebäuderückbau Rasenflächen entstanden, wo die Dohlen am häufigsten nach Nahrung suchten. Im trockenen Monat Mai 2012 war dort aber kaum ausreichende Nahrung zu erwarten. Nach erfolgloser Suche nutzen die Dohlen oft die Abfälle (Brot und Brötchenreste) von Menschen an Supermärkten, Imbissständen und Schulhöfen.



Foto: Karsten Peterlein



Nahrungssuche auf dem Pferdehof Abt-naundorf.

Foto: Karsten Peterlein

Die Dohlen vom Rathaus Schönefeld flogen als einzige Kolonie regelmäßig auf die Pferdeweiden in Abt-naundorf und pickten in den Pferdeäpfeln. Damit legten diese städtischen Dohlen nach meiner Beobachtung mit einer Entfernung von etwa 1,5 Kilometern den weitesten Nahrungsweg zurück. Obwohl die Mockauer Dohlen von ihren Brutplätzen mit etwa einem Kilometer einen kürzeren Anflugweg zum Abt-naundorfer Pferdehof hätten, nutzten sie nur die Wiesen zwischen den Plattenbauten und Parkplätze der Einkaufsmärkte im 300 Meter entfernten Umfeld zur Nahrungssuche.

Wir Menschen gefährden die Nahrungsgrundlage der Dohlen nicht nur durch Giftbelastung in der Landwirtschaft. In unseren städtischen Kleingärten

sehe ich immer wieder, wie Insektengifte und Unkrautvernichtungsmittel gegen alles, was nicht in das „Bild unserer geliebten Natur“ gehört angewandt wird. Neben den wetterbedingten Nahrungsengpässen sind Insektengifte und damit die aktive Futtermittelnichtung mit verantwortlich für die Verluste bei Dohlenjungvögeln.



Dohlen aus Sommerfeld suchen Nahrung auf einer Wiese.

Foto: Karsten Peterlein

## Beispiele für Kontrollen an sechs Nistkästen aus zwei Brutkolonien:

Kolonie A	Kontrolltag 27.04.2012	Kontrolltag 11.05.2012	Kontrolltag 21.05.2012
<b>Nistkasten 1</b>	Dohlengelege 7 Eier	4 Jungvögel, 2 tot, 1 Ei	3 Jungvögel ca. 20 Tage
<b>Nistkasten 2</b>	Dohlengelege 5 Eier	4 Jungvögel, 1 Ei	1 Jungvogel, 1 tot
<b>Nistkasten 3</b>	Dohlengelege 5 Eier	2 Jungvögel, 1 tot	2 tote Jungvögel
Kolonie B	Kontrolltag 27.04.2012	Kontrolltag 9.05.2012	Kontrolltag 21.05.2012
<b>Nistkasten 1</b>	Dohlengelege 4 Eier	4 Jungvögel ca. 10 Tage	2 Jungvögel 20 Tage, 2 Tote
<b>Nistkasten 2</b>	Dohlengelege 6 Eier	4 Jungvögel ca. 10 Tage	4 Jungvögel ca. 20 tage
<b>Nistkasten 3</b>	Dohlengelege 4 Eier	3 Jungvögel ca. 3 Tage	keine Jungvögel, Totalverlust

Diese Verluste innerhalb weniger Tage zeigen, was ich bei vielen Kolonien beobachten konnte.

Neben dem vorhandenen Angebot von Nisthilfen sind extensiv genutzte Nahrungsflächen wie Wiesen, Weiden, Gärten und Ruderalflächen entscheidend, ob die Dohlen weiterhin einen Lebensraum und geeignete Brutbedingungen vorfinden. In Leipzig stehen für den derzeitigen Brutbestand genügend Nistkästen zur Verfügung; das Nistplatzangebot ermöglicht vielleicht einen weiteren Anstieg der Brutpaarzahlen. Für einen entsprechenden Brut Erfolg innerhalb der Kolonien ist aber ausreichend Futter für die Jungenversorgung entscheidend. Wird die Nahrung zu knapp, können von den Altvögeln nur noch ein bis drei Jungvögel mit Nahrung versorgt werden.



Toter Jungvogel am Rathaus Schönefeld.

Foto: Karsten Peterlein

Bei einer Brut mit zwei Jungvögeln im Nest stand meinem Verdacht nach schon das Todesurteil für die Jungdohlen nahe. Ich sah beide Altvögel zwar noch in Nestnähe, diese versorgten sich aber nur noch selbst. Der Versuch diese beiden Dohlen mit Haferflocken zu unterstützen, glückte zu meiner großen Überraschung so weit, dass zumindest eine Jungdohle im Nest wieder gefüttert wurde. Am Folgetag nutzten auch andere Dohlen dieser Kolonie mein Futterangebot.



Foto: NABU/Rolf Jürgens



Ein Dohlenpaar beim Nestbau.

Foto: Karsten Peterlein

Ein paar Haferflocken auf den frisch gemähten Rasen zu streuen, fand wenig Beachtung, ich musste schon eine ganze Tüte Haferflocken hinlegen, um das Interesse der Dohlen zu wecken. Erst die Papiertüte (bekannt von menschlichen Abfällen) förderte das neugierige Verhalten, gehört bei unseren Stadtdohlen eben zu einer potenziellen Nahrungsquelle. Diese Nahrungsergänzung war aber nicht lange sinnvoll, da auch Rabenkrähen und Elstern diese schnelle Futterquelle für sich beanspruchten und den Dohlen damit nur kurzfristig geholfen war.

In einem Fall beobachtete ich, dass ein Dohlenpaar ihre drei Jungvögel aufgegeben hatte, nachdem es von einem Turmfalken wiederholt massiv gestört wurde. Dieser nutzte das Dach des außen liegenden Dohlekastens in dem sich die drei jungen Dohlen befanden

mehrfach als Kröpfplatz. Später als die Jungen verhungert waren, war dieser Nistkasten der Nistplatz für den Turmfalken. Das ist sicher nicht die Regel; häufiger machen Dohlen dem Turmfalken den Brutplatz streitig, indem die Dohlen schon das Anfliegen des Turmfalken an den potenziellen Brutplatz durch geschickte Manöver verhindern.

Wenn die Nistkästen im Herbst gesäubert werden, wird es über flügge gewordene Jungvögel einen noch deutlicheren Überblick geben. Nach der letzten Reinigungsaktion im Herbst 2011 wurden leider viele Jungvögel tot im Nest gefunden.

Aus diesem Grund und um die Überwinterung vieler Parasiten zu vermeiden, befürworte ich die jährliche Reinigung von künstlich geschaffenen Nisthöhlen.



Foto: NABU/M. Vollborn



Zwei Jungvögel, die im Nistkasten beringt wurden.

Foto: Karsten Peterlein

## Jungvogelberingung

Seit 2011 werden die Dohlen in Leipzig zusätzlich farbberingt, und ich begleite seit dieser Brutsaison den Beringer Frank Heine als Beringungshelfer. Mitte bis Ende Mai 2012 konnten wir in Leipzig 58 nestjunge Dohlen an 25 Nistkästen mit Farbringen versehen. Am rechten Bein bekamen die Vögel Metallringe der Vogelwarte Hiddensee und am linken Bein gelbe Farbkennringe mit schwarzer Beschriftung. Bedauernswert ist, dass bei einer Gelegegröße von fünf bis sechs Eiern in den Leipziger Dohlennestern durchschnittlich nur 1,8 Jungvögel ein beringungsfähiges Alter von etwa 25 Tagen erreicht haben. Bevor

ein Jungvogel an den beobachteten Neststandorten das flugfähige Alter von rund 35 Tagen erreichte, musste in den meisten Fällen mit dem Verlust mindestens eines weiteren Jungvogels gerechnet werden. Ich konnte in nur einem Fall zwei flügge Jungvögel, an den anderen Beobachtungskästen dagegen maximal einen flüggen Jungvogel pro Nest feststellen.

Am Beispiel von drei mittelgroßen Brutkolonien mit je vier Brutpaaren und den beiden größten Brutkolonien mit sechs bzw. zehn Brutpaaren in Leipzig zeigt nachfolgende Übersicht, wie wenige Jungvögel das beringungsfähige Alter von etwa 25 Tagen erreichten:

Brutstandort	Gelege	Anzahl der Nistkästen mit beringungsfähigen Jungvögeln im Alter von etwa 25 Tagen	Jungvögel gesamt	Jungvögel je Brutpaar
Einzelbrut Michaeliskirche	1	1 x 1 Jungvogel	1	1
Einzelbrut Heilig-Kreuz-Kirche	1	1 x 3 Jungvögel	3	3
Einzelbrut BMW-Werk	1	1 x 2 Jungvögel	2	2
Kolonie Hochhäuser Volksgartenstraße	4	1 x 2 Jungvögel, 2 x 3 Jungvögel	8	2
Kolonie Hochhäuser Mockauer Straße	4	1 x 2 Jungvögel, 1 x 3 Jungvögel	5	1,25
Kolonie Wasserturm Engelsdorf	4	1 x 1 Jungvogel, 1 x 2 Jungvögel, 1 x 4 Jungvögel	7	1,75
Kolonie Kirche Sommerfeld	6	1 x 2 Jungvögel	2	0,33
Kolonie Wasserturm Paunsdorf	10	1 x 1 Jungvogel, 3 x 2 Jungvögel, 3 x 3 Jungvögel, 1 x 4 Jungvögel	20	2

Aus den Beobachtungen in diesem Jahr lässt sich nicht erkennen, welche Koloniegröße für den größtmöglichen Bruterfolg geeigneter scheint. Für den besonders großen Verlust an der Brutkolonie Sommerfeld fand ich keine verständlichen Ursachen. Ich vermute, dass die hohe Zahl der Nichtbrüter an diesem Ort immer wieder störend auf die sechs etablierten Brutpaare wirkte. In dieser Kolonie war besonders auffällig, dass einige Dohlen die Nistkästen anderer Brutpaare immer wieder anfliegen. Dohlen, die solche Kästen besetzt hatten verteidigten diese.

Frank Heine hat in den letzten Jahren viele neue Dohlen-, Turmfalken- und Schleiereulenbrutplätze geschaffen. 2012 haben wir im Landkreis Nordsachsen, wo Dohlenjungvögel ebenfalls seit 2011 farbberingt werden, 109 nestjunge Dohlen an 37 Nistkästen farbberingt. Dadurch kann die Herkunft und Verbreitung dieser Vögel nun leichter nachgewiesen werden.

### Zwei Beispiele für Ringablesungen zeigen den Verbleib zweier vorjähriger Dohlen:

Dietmar Heyder am 8.05.2012 in 04422 Thronitz	adulte Dohle Farbring Gelb XH42	beringt nestjung am 23.05.2011 Wasserturm Leipzig-Engelsdorf
Karsten Peterlein am 7.06. und 12.06.2012 Wasserturm Leipzig-Paunsdorf	adulte Dohle Farbring Gelb XH39	beringt nestjung am 23.05.2011 Wasserturm Leipzig-Engelsdorf

Diese beiden vorjährigen Dohlen kommen aus zwei verschiedenen Brutten innerhalb einer Kolonie. Beide Dohlen sind Ende Mai 2011 nestjung am Wasserturm Engelsdorf beringt worden. Bei ihrer Tagesaktivität konnten sie an unterschiedlichen Orten festgestellt werden. Um zu erfahren, ob beide Vögel einen gemeinsamen Schlafplatz aufsuchen, zu den Brutplätzen zurückkehren oder irgendwann in andere Gebiete abwandern, sind immer wieder aktuelle Ringablesungen notwendig.

Sollten Sie einmal eine farbberingte Dohle sehen, versuchen Sie doch bitte, solche Farbringe mit Hilfe eines Fernglases oder besser mit Spektiv abzulesen und diese Daten an den Ornithologischen Verein oder an den NABU zu übermitteln.

Die Dohle – Vogel des Jahres 2012:

<http://www.nabu.de/aktionenundprojekte/vogeldesjahres/2012-dohle/index.html>



Foto: NABU/Christian Falk